Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. C. R. Fiebscher in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 630

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 8. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 8. Sept.

Nach Beendigung der Kaisermanöver in den Reichslanden wird der Monarch sich zur Theilnahme an den österreichischen Manövern nach Oesterreich und Ungarn begeben. Das Programm für diese Reise ist endgiltig wie folgt festgestellt worden:

Der Kaiser reist von Stuttgart am 16. d. M., Abends 9 Uhr 40 Min. ab über Ulm, Augsburg, München, Linz, St. Pölten, Wiener-Neustadt, Oedenburg, Steinamanger und trifft in Güns am 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, ein. Er wird dort durch den Kaiser von Oesterreich-Ungarn, die Erzherzöge, den königlich ungarischen Minister-Präsidenten und die Spitzen der Lokalbehörden empfangen. Außerdem melden sich am Bahnhofe in Güns der General der Kavallerie Ludwig Prinz zu Windischgrätz, Kommandant des 11. Korps und kommandirender General in Lemberg, sowie der Oberst Freiherr von Königsbrunn, Kommandeur des Infanterie-Regiments Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34. Der weiterhin zum Ehrendienst befohlene Oberst Freiherr v. Steininger, Flügeladjutant und Militärbevollmächtigter in Berlin, reist schon von Stuttgart ab im Gefolge des deutschen Kaisers. Am folgenden Tage, 18. September, nehmen die Majestäten, zu denen auch der kurz vor unserem Kaiser in Güns eintreffende König von Sachsen gehört, an den größeren Manövern theil. Solche stehen auch für den 19., 20. und 21. September auf der Tagesordnung. Am 21. Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten erfolgt die Abreise der Majestäten mit Sonderzug nach Mohacs, wo die Ankunft um 2 Uhr früh erwartet wird. Unser Kaiser wird dahin nur vom Generalarzt Dr. Leuthold und vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Scholl begleitet. Nach Ankunft in Mohacs fährt der Kaiser zur Verankerungsstelle des Dampfschiffes „Orient", auf dem er Wohnung nimmt, und demnächst zur Pürsche. Am 23. lautet das Programm Jagdsejour in Bellye, für den 24. September ebenso, doch fährt der Kaiser, da Sonntag ist, auch zum Gottesdienst nach Isabellefeld. Abends 9 Uhr reist der Kaiser von Oesterreich von Mohacs ab nach Wien, die Abreise unseres Kaisers erfolgt gerade 24 Stunden später. Am 26. früh 8 Uhr 10 Min. trifft der Kaiser in Hetzendorf ein, von wo aus nach Schönbrunn gefahren wird. Nachmittags 6 Uhr findet die Abreise von Wien Nordbahnhof statt, der Ankunft in Berlin wird am 27. früh entgegengesehen.

Bezüglich der Landtagswahlen hat das Staatsministerium, wie jetzt bekannt wird, schon vor Beginn der Urlaubsreisen beschlossen, daß die ersten Wahlen (Wahlmännerwahl) am 26. oder 27. Oktober, die zweiten Wahlen (Abgeordnetenwahl) in dem ersten Drittel des November erfolgen sollen. Die Einberufung des Landtages erfolgt wie gewöhnlich auf Mitte Januar, da keine Dringlichkeit vorliegt, ihn wie bei der Steuergesetzgebung zum Herbste gleichzeitig mit dem Reichstage einzuberufen. Das dem Landtag zugehende Material wird voraussichtlich, namentlich im Vergleiche mit den vorhergegangenen Tagungen, recht beschränkt sein, sodaß nur auf eine kurze Tagung zu rechnen ist.

Der „Hamb. Korr." hatte dieser Tage eine Vergleichung der Zollsätze für Rohtabak und Tabakfabrikate in Bezug auf den Prozentsatz vom Werthe der Waare gebracht. Während Rohtabak, Rauch-, Kau- und Schnupftabak darnach mit 60 bis 120 Prozent vom Werthe versteuert sind, bringen Cigarren und Cigaretten, die mit 2300 und 1250 Mark für 100 Kilogr. vom statistischen Amte bewerthet werden, nur 12 und 22 Prozent Werthzoll. Es scheint damit gezeigt werden zu sollen, wie wichtig eine Abstufung der Fabrikatsteuer nach dem Werthe ist. Der Verfasser hat aber, wie die „Deutsche Tabakztg." dazu bemerkt, vergessen, die Mengen der so hoch bewertheten Fabrikate, welche zur Einfuhr gelangen, hinzuzufügen. „Wenn man weiß, daß der ganze Cigarren-Import der Menge nach kaum 1 Prozent des Cigarrenkonsums in Deutschland ausmacht, so muß man sich sagen, daß eine höhere Belastung dieses einen Prozentes unmöglich so hoch gesteigert werden kann, daß eine auch nur merkbare Entlastung der übrigen neunundneunzig Prozent eintritt. Noch weniger bedeutend ist die Einfuhr von Rauch-, Kau- und Schnupftabak; sie wird wohl kaum 1/2 Prozent des Gesammtkonsums betragen. Etwas höher wird sie bei den Cigaretten sein, aber wohl auch nicht so, daß eine höhere Besteuerung dieser ausländischen Sorten die inländischen nennenswerth entlasten könnte. Mit allen solchen Kunststückchen wird man Niemanden die Fabrikatsteuer annehmbar erscheinen lassen; mag man sie gestalten, wie man will. Sie wird immer eine kolossale Vertheuerung des Fabrikats, damit einen starken Rückgang des Konsums, welchen wir mindestens auf 25 bis 30 Prozent veranschlagen und eine unerträgliche Belästigung des Geschäftsbetriebes bringen."

Den Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland sucht insbesondere das handelsmächtige England sich zu Nutzen zu machen. In England beklagt man sich in letzter Zeit vielfach, daß die heimische Industrie mangels geeigneter Absatzgebiete immer mehr zurückgehe; man schreibt das unter anderm auch der Rührigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie zu, die insbesondere, weil mit weniger hohen Löhnen arbeitend, ihre Produkte billiger zu verkaufen in der Lage ist. Die „Pall Mall Gazette" fordert daher nunmehr ihre Landsleute zu thatkräftigem Handeln auf, um während des deutsch-russischen Zollkrieges das verlorene Absatzgebiet wiederzugewinnen.

„Wie lange, schreibt sie, der Tarifkrieg zwischen Rußland und Deutschland währen wird, ist unmöglich vorauszusehen. Eins ist jedoch sicher und dies ist, daß englische Kaufleute daraus Vortheil ziehen sollten. In vielen Fällen hat Deutschland den englischen Handel in Rußland verdrängt, und gegenwärtig ist für die Engländer die Gelegenheit gekommen, sich dort wieder festzusetzen. Der jüngste Bericht aus Rußland an das britische auswärtige Amt spricht sich dahin aus, daß britische Kurzwaaren, Eisenwaaren, Messerschmiedwaaren 2c. in Rußland nur einen höchst begrenzten Markt finden, und unter den Gründen dafür wird auch der angeführt, daß geringe, aber billige deutsche Fabrikate dieselben verdrängen. Eine englische Firma, die in Petersburg in diesen Zweigen lange engagirt war, hatte ihr Geschäft — aus Mangel an Abnahme — aufgeben müssen. Jetzt, so schließt das Blatt seine Mittheilung, wo sich Deutschland im Tarifkriege mit Rußland befindet, sollten die englischen Firmen versuchen, ihre alte Kundschaft wieder zu gewinnen."

Eine Anzahl russischer Blätter bemüht sich, den Nachweis zu führen, daß das Erscheinen der russischen Flotte im Mittelmeer der Türkei keineswegs unangenehm sei. Ein Petersburger Blatt behauptet sogar, die türkischen Staatsmänner seien darüber erfreut, weil durch die russische Flotte das Gleichgewicht im Mittelmeere hergestellt und das der Türkei schädliche englisch-italienische Uebergewicht beseitigt werde. In Konstantinopel wurde erzählt, Rußland habe schon im vorigen Jahr bei der Pforte wegen der Mittelmeerflotte sondirt, um die Abtretung einer Kohlenstation an der kleinasiatischen Küste zu erlangen. Die Pforte hätte gegen das Projekt einer russischen Mittelmeerflotte nichts einzuwenden und die Kohlenstation nur deshalb abgeschlagen, weil sie kein Präzedenz für die anderen Mächte und speziell für England schaffen wollte.

Das Verhältniß des ägyptischen Khedive Abbas zu England war, wie man weiß, bisher ein nichts weniger als gutes. Seine Reise nach Konstantinopel unternahm der junge Herrscher in der Absicht, den Sultan in Sachen der ägyptischen Politik zu anti-englischen Schritten zu veranlassen. Am goldenen Horn hat man den Hitzkopf einigermaßen abgekühlt und ihm den guten Rath gegeben, in erster Linie mit den realen Verhältnissen zu rechnen. Abbas scheint jetzt danach handeln zu wollen. Der Londoner „Daily Chronicle" wenigstens erfährt aus Kairo aus angeblich sehr guter Quelle, daß der Khedive beschlossen habe, England im Frühjahre zu besuchen. In einer kürzlichen Unterredung habe er mit Bezug auf seine Absicht geäußert, er wolle England besser kennen lernen, und auch die Engländer sollten ihn besser kennen lernen.

Ein Kuß.

Humoreske von Marie Treuter.

(Nachdruck verboten.)

„Adieu Kinder, seid brav und plagt die Tante nicht so arg, vergeßt Euren Papa nicht und kommt gesund wieder! Adieu auch Augustchen, schreib mal, wies Euch geht. Und wenn Du mit der Kasse nicht reichst — Du weißt, ich will nicht, daß Ihr Euch irgend Etwas abgeben laßt."

Herr Brennecke küßte seine drei Sprößlinge der Reihe nach und zuletzt auch Tante Auguste — zum ersten Male und wohl im Eifer des Gefechts, denn sie errötheten Beide und Herr Brennecke half seiner Cousine verlegen in das Kupee.

Der Zug dampfte davon. Herr Brennecke blieb pflichtschuldigst so lange auf dem Perron, bis er nichts mehr von den flatternden Abschiedsgrüßen zu erblicken vermochte. Gemüthlich pfeifend nahm er den Weg vom Potsdamer Bahnhof nach dem Thiergarten. Es war noch nicht Mittag, und von hier aus konnte er am schnellsten das Restaurant, in dem er zu essen gedachte, erreichen. Mitten im Grünen ließ er sich gähnend auf eine Bank nieder. Er dehnte behaglich seine muskulösen Glieder und faltete die Hände über der Brust zusammen, die an dieser Stelle den Ansatz zu einem kleinen Bäuchlein bildete.

„Die Hundstagsferien sind eigentlich eine ganz nette Einrichtung", philosophirte Herr Brennecke, „man fühlt sich so frei, so fessellos, so einmal wieder ganz Mensch, gleichviel, ob man im sonnigen Kindesalter des lästigen Schulzwanges ledig, erleichtert aufathmet oder als Strohwittwer — wenn man die liebe Familie glücklich in die Sommerfrische spedirt hat. Das Aufathmen bleibt immer dasselbe."

Herr Brennecke machte sich keine Skrupel über diese Gedanken. Die Selige hatte ihm bei all' ihrem Liebreiz oft das Leben schwer gemacht, und er hatte die Hundstagsferien trotz der materiellen Opfer, die sie erforderten, in seiner Ehe immer mit besonderer Freude begrüßt. Zwar hatte er in den zwei Jahren seiner Wittwerschaft Niemandem Rechenschaft über sein Thun und Treiben zu ertheilen. Der Hausschlüssel war sein unumschränktes Eigenthum — und im Uebrigen —

Herr Brennecke war im Grunde ein sehr solider Mann; indessen so oder so —, es hatte ihm, wie gesagt, Niemand etwas zu befehlen.

Niemand —! Herr Brennecke seufzte tief auf.

Nein; auch sie nicht — es fiel ihr auch gar nicht ein — aber — Nun, sie war eben ein Hauskreuz, wie alle Weiber, und was das Schlimmste war — er konnte sie nicht entbehren. Die Kinder waren noch lange nicht erwachsen. Allerdings, wenn er wieder heirathete —.

Bei dem Gedanken ans Heirathen kam Herrn Brennecke wieder die Erinnerung an den Abschied von seiner Cousine — an den Kuß. Er hatte schon oft geküßt; es waren Küsse gewesen, die man ihm entweder freiwillig gezollt, oder solche, die er gelegentlich geraubt hatte. Aber ein Kuß aus reinem Zufall, ohne daß es beide Theile gewollt hatten, war ganz 'was Besonderes. Es ging so schnell und dennoch fühlte er den sanften Druck auf seinen Lippen.

Herr Brennecke schloß die Augen und gab sich einige Minuten den Empfindungen jenes denkwürdigen Augenblicks hin. Plötzlich sprang er auf, ärgerlich über sich selbst. Es war zu lächerlich, an Tante Auguste zu denken, die doch schon mehr als ein Jahr seinem Hauswesen vorstand, und an der er im täglichen Verkehr niemals etwas Anderes bemerkt hatte, als daß sie noch eine ziemlich stattliche und sehr vernünftige alte Jungfer war. Nach dem Tode seiner Schwiegermutter war sie in sein Haus gekommen, froh jedenfalls, daß sie eine zeitweilige Heimath gefunden hatte. Es war Alles seinen gewohnten Gang gegangen, nur mit dem Unterschiede, daß nicht zu jedem Quartal die Mädchen wechselten und die Kinder mit größerer Liebe an ihr hingen, als an der etwas wunderlichen Großmutter. Daß Tante Auguste als Nachfolgerin seiner Schwiegermutter das Regiment im Hause und auch die Herrschaft über den Hausherrn übernommen hatte, wollte sich Herr Brennecke nicht eingestehen. Ihr kühles, zurückhaltendes Wesen flößte ihm Achtung ein. Furcht, — oder Liebe?

Furcht wäre gar nicht so undenkbar gewesen, wie Liebe. Vielleicht hatte er sich aus Angst vor Tante Augustens durchdringenden Augen bisher niemals mit Heirathsgedanken beschäftigt. Heute, wo sie ihn zum ersten Male auf längere Zeit verlassen hatte, kamen ihm naturgemäß solche Gedanken. Ja, er mußte wieder heirathen, schon der Kinder wegen. Herr Brennecke wenigstens glaubte in diesem Augenblick, daß er nur deswegen plötzlich zu diesem Entschluß gekommen war, in Wahrheit aber war der Kuß von Tante Augustens weichen Lippen die eigentliche Ursache gewesen.

Wie lange schon hatte er solche Zärtlichkeit entbehrt. Er sah nicht ein, warum er noch länger darauf verzichten sollte.

Heirathen wollte er, und zwar bald — ein liebes herziges junges Geschöpf — Gretchen Buchholz — seines Freundes blondes Kind. Schon lange hatte er ein Auge auf das hübsche schlanke Mädchen geworfen.

Und Grete? Die nahm ihn ganz gewiß, war er doch ein stattlicher, solider und wohlsituirter Mann in den besten Jahren. Seine Kinder waren dank Tante Augustens guter Erziehung — Tante Auguste! — Herrn Brennecke war es fatal, daß sich ihre Gestalt immer wieder in seine Phantasie drängte.

Was würde sie zu seiner Wahl sagen? Ja hatte sie denn überhaupt etwas zu sagen? Sie mußte eben sehen, daß sie ein anderes Unterkommen fand. Vielleicht konnte sie Buchholz die Wirthschaft führen; er war seit Jahren Wittwer und wenn er Grete heirathete, mußte ihr Vater einen Ersatz haben. Ein prächtiger Gedanke! Herrn Brennecke fiel ein Stein vom Herzen. So war am besten für Tante Auguste gesorgt. Diesen Gedanken festhaltend, schlenderte Herr Brennecke vergnügt die Siegesallee hinunter der Bellevuestraße zu.

* * *

Vierzehn Tage waren vergangen.

Herr Brennecke saß in seinem luxuriös eingerichteten Arbeitszimmer. Er stützte den Kopf in beide Hände und sah über das Zeitungsblatt hinweg in's Blaue. Ein tiefer Seufzer hob seine breite Brust. Er war unzufrieden mit sich selbst. Was hatte er in den zwei Wochen von seinen schönen Vorsätzen ausgeführt? So viel wie nichts! Mit Grete war er nicht weiter als zuvor. Ob sie ihn liebte, er wußte es nicht. Das Einfachste wäre, wenn er um sie anhielt. Aber es genirte ihn. Ja, wenn Buchholz nicht sein Freund wäre, — das war ja allerdings kein Hinderniß. Die liebe, herzige Grete! Als er ihr zu ihrem zwanzigsten Geburtstagsfeste gestern einen Strauß brachte, war sie ihm an den Hals geflogen und hatte ihm einen Kuß gegeben.

Alle Mädchen küssen gleich!

Nein, es war nicht wahr, Tante Auguste küßte anders.

Er fühlte bei diesem Gedanken, wie es ihm heiß zum Herzen stieg. Nun war er wieder auf dem alten Standpunkt angekommen.

„Himmel, Kreuz und noch Etwas. Bin ich denn ganz und gar vernagelt?"

Herr Brennecke sprang erregt vom Sopha auf.

„Ja, das scheint mir auch so, mein lieber Philippus," erklang eine joviale Stimme von der Thür her, „denn mehr als drei Mal klopfe ich schon an Deine Bude und es wird mir kein gastliches „Herein". Indessen Scherz bei Seite, Freund, ich komme in einer ernsten Angelegenheit. Hast Du ein Paar Minuten für mich übrig?"

„Immer Gottlieb, Schieß nur los," erwiderte Herr Brennecke freundlich und nöthigte seinen Freund Buchholz, Platz zu nehmen.

Herr Buchholz setzte sich, lehnte indessen die dargebotene Cigarre ab und stieß dann verlegen die Worte hervor:

„Willst Du nicht die Güte haben, mir die Adresse Deiner Cousine zu geben?"

Herr Brennecke fuhr sichtlich zusammen und faßte unwillkürlich nach dem Herzen.

„Zu welchem Zweck?" fragte er mißtrauisch.

Herr Buchholz holte tief Athem, dann begann er nach einem Räuspern: „Nun, als meinem besten Freund kann ich's Dir ja schon im Vertrauen verrathen — Grete hat sich verlobt! Ja, ja, wie die Kinder sind," fuhr er, als ihn sein Freund verständnißlos stumm anblickte, mit einem melancholischen Ausdruck in seinem

Deutschland.

Berlin, 7. Sept. Noch mit keinem Worte ist bisher von der Regierung nahestehenden Blättern auf die gehässigen Provokationen erwidert worden, mit denen die russische Presse die Ereignisse in Lothringen begleitet, und es wird vielleicht auch nicht geschehen, es sei denn, daß jene böswilligen Herausforderungen einen Grad erreichen, den auch die friedlichste und versöhnlichste Politik als unerträglich empfinden müßte. Es ist überaus bemerkenswerth, daß zwischen der Pariser und der Petersburger Presse gegenwärtig die Rollen ganz vertauscht erscheinen. Die französischen Blätter stellen die gelindere Tonart dar, sie sind elegisch, sentimental, sie spielen sich und Frankreich auf die verfolgte Unschuld hinaus. Die russischen Zeitungen dagegen, denen die Kaisermanöver und der Besuch des Kronprinzen von Italien im Grunde viel ferner liegen sollten, gehen mit wahrhaft unverschämten Ausfällen gegen uns voran. Diese befremdliche Erscheinung erklärt sich freilich hinreichend aus der Eifersucht, womit die zarische Politik darüber wacht, daß ihr die leitende Rolle im russisch-französischen Zweibunde gewahrt bleibe. Rußland will nicht, und nicht einmal in bloßen Stimmungssachen, im Schlepptau Frankreichs gehen, und die Franzosen sind klug genug, den Freunden an der Newa den Vortritt zu lassen, zumal das, was jetzt in Petersburg geschieht, nur zu ihrem Vortheil gereichen kann. Sie werden sich vermuthlich auch hüten, bei dem bevorstehenden Besuch der russischen Flotte in Toulon allzu sehr zu betonen, daß Frankreich es ist, dem die Ausführung dieser Demonstration und damit die weitere Einwirkung auf die internationale Politik zufällt, soweit die letztere einen Gegenzug gegen die Dreibundspolitik darstellt. Auch in Toulon und bei den sich anschließenden Festlichkeiten in Paris wird man dem russischen Freunde alle Ehren der repräsentativen Leitung überlassen. Diese sich anbahnenden Ereignisse beeinträchtigen hier den Grundzug der sich ihrer Stärke bewußten Gelassenheit nicht, womit die sonderbare Reaktion der russisch-französischen Empfindungen auf die Kaisermanöver bisher betrachtet worden ist. Die Aeußerungen der gegnerischen Presse an beiden Grenzen können nur die Befriedigung darüber erhöhen, daß in den Reichslanden Alles so vortrefflich verläuft. Mit einer gewissen Heiterkeit aber wird es mit angehört, wenn jene Presse, namentlich die Petersburger, die ganze haltlose Behauptung von deutscherseits beabsichtigten Provokationen aufstellt. Zu Herausforderungen nach irgend welcher Seite konnte in Metz um so weniger Veranlassung sein, als die Manöver und der Besuch des Prinzen von Neapel eine völlig häusliche Angelegenheit darstellen, bei der eine intensivere Bezugnahme auf die auswärtige Politik erst durch die nervöse Unklugheit unserer Gegner, und auch dann nur künstlich, hergestellt werden konnte. Besonders davon, daß die Metzer Kaisertoaste eine Erwiderung auf die Libauer Zarenrede bedeuten sollen, kann ernsthaft nicht die Rede sein. Indessen ist bis heute nichts geschehen, um die Meinung der Politiker in Petersburg und Paris zu zerstreuen, als solle mit den Tagen von Metz eine vorwegnehmende Antwort auf die russisch-französischen Flottendemonstrationen ertheilt werden. Wollen unsere liebenswürdigen Nachbarn diese Auslegung durchaus festhalten, so kann man sie nicht daran hindern, und es besteht auch kein Interesse daran, ihnen eine andere Meinung beizubringen.

— Der Kaiser hat dem Berliner Regattaverein Wannsee auf die Meldung über den Ausfall der Regatta, wie wir schon mittheilten, Nachfolgendes erwidert: „Besten Glückwunsch an Professor Otzen zum abermaligen Siege des „Probepfeil". Freue mich über zahlreichen Start auch unter Betheiligung meiner Marine. Wünsche Fortschritt und Gedeihen für die Berliner Boote, deren stets wachsende Zahl von mir in Kiel immer freudig begrüßt werden wird. „Navigare necesse est, vivere (nicht bibere wie anfänglich gemeldet) non est necesse." Wilhelm I. R." Der lateinische Spruch am Schluß heißt auf deutsch: Segeln ist nothwendig, leben aber ist nicht nothwendig.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine des Provinzialverbandes der Provinz Ostpreußen bis zum Betrage von 20 Millionen Mark.

— Im Wahlkreise Kattowitz-Zabrze ist bekanntlich in der Ersatzwahl zum Reichstage der bisherige Vertreter, Amtsgerichtsrath Letocha mit großer Mehrheit wiedergewählt worden. Die Ersatzwahl war in Folge der Vorgänge bei der Entscheidung über das Militärgesetz nothwendig geworden. Herr Letocha fehlte, obwohl im Hause anwesend, bei den zwei entscheidenden Abstimmungen, worauf er, im Zwiespalt mit vielen seiner Wähler, sein Mandat niederlegte.

— Aus Sachsen theilt man uns mit: Die sächsischen Landtagswahlen werden bekanntlich zwischen drei Gegnern geschlagen werden: den vereinigten bürgerlichen Parteien, den Sozialdemokraten und den Antisemiten. Konservative und Antisemiten haben sich gegenseitig eine bündige Absage ertheilt; die bisherigen Beziehungen zwischen ihnen sind also nicht einseitig abgebrochen worden. Herr von Friesen und Herr Zimmermann sind die Urheber der beiderseitigen Erklärungen. In den letzten Tagen hat die „Reformpartei" allerdings wieder Annäherungsversuche gemacht; es ist mindestens zweifelhaft, ob sie ein Resultat haben werden. Die Antisemiten können wohl nur auf mäßige Erfolge rechnen. Dagegen kommt ihr Vorgehen den Sozialdemokraten nicht nur indirekt, als eine nützliche Vorarbeit, zu gute, sondern auch schon direkt bei der Wahl: relative Mehrheit genügt in Sachsen, wenn sie ein Tritttheil der abgegebenen Stimmen beträgt, und auf ein Stimmendrittel werden es die Sozialdemokraten wohl in mehreren Wahlkreisen bringen, die ihnen seither widerstanden haben. Unter diesen Umständen erheben sich manche Stimmen für ein anderes Wahlsystem, für die Nothwendigkeit einer absoluten Mehrheit oder, wenn diese nicht vorhanden ist, einer Stichwahl. Das ließe sich hören, wenn nicht bei den Reichstagswahlen der umgekehrte Ruf nach Beseitigung der angeblich unmoralischen, den Parteienschacher großziehenden Stichwahlen ertönte. Logisch kann man doch unmöglich beides zu gleicher Zeit angreifen. Thatsächlich liegt die Sache so, daß im Reiche von den Stichwahlen die Konservativen den meisten Nutzen haben. Das Wachsthum der Sozialdemokratie veranlaßt immer mehr Stichwahlen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten, da letztere auf Kosten der Freisinnigen wachsen und diese dadurch ausfallen; in den Stichwahlen aber bleiben, da nur wenige Bürger des Mittelstandes die Sozialdemokratie als das kleinere Uebel ansehen mögen, die Konservativen gewöhnlich Sieger. Daß bei dem sächsischen Wahlsystem die Sozialdemokraten den Vortheil haben, kann man wohl voraussehen, doch kann die Thatsache nur durch die Erfahrung festgestellt werden. Was nun die diesmaligen Aussichten der Sozialdemokratie betrifft, so benutzt diese folgende Punkte: die von ihr geforderte und vom verflossenen Landtage abgelehnte Aufhebung des Schulgeldes und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die vorgenommene Erhöhung der Zivilliste, der Apanagen und Ministergehälter, das Pensionsgesetz für die Geistlichen (den von der Regierung vorgeschlagenen Höchstbetrag von 6000 Mark als Pension für einen dienstunfähigen Geistlichen hat der Landtag auf 7200 M. erhöht), die Forderung nach Erleichterung und Verbilligung des Personenverkehrs u. A.: lauter nicht gerade spezifisch sozialdemokratische Forderungen, mit denen man weitere, nicht sozialdemokratische Kreise zu gewinnen hofft. Und die Sozialdemokratie mag damit theilweise Erfolg haben. Im 13. Wahlkreise, der die vormaligen Gerichtsamtsbezirke Dippoldiswalde, Altenberg und Frauenstein umfaßt, stehen sich sogar vier Kandidaten gegenüber, darunter zwei Antisemiten. Da wird der Sozialdemokrat Franke wohl sicher siegen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 7. Sept. Zur Cholera. Nach den bis heute 10 Uhr Vormittags im Rathhause eigelaufenen Meldungen aus den drei städtischen Krankenhäusern ist der Stand der Cholera in Berlin folgender: Im Krankenhause Moabit war der gestrige Bestand: 14 Personen — 10 männliche, 4 weibliche — darunter Fälle von asiatischer Cholera 5 — 2 männliche, 3 weibliche. Neu eingeliefert wurde eine männliche Person, entlassen eine männliche und eine weibliche Person. Es verbleibt somit ein Bestand von 13 Personen, 10 männliche, 3 weibliche, darunter Fälle von asiatischer Cholera vier (2 männliche und 2 weibliche). Im Krankenhause am Friedrichshain war der gestrige Bestand 2 weibliche Personen mit echter Cholera. Neu eingeliefert wurde kein Cholerakranker, so daß daselbst ein Bestand von 2 weiblichen Personen verbleibt und zwar mit der echten Cholera behaftet. Vom Krankenhause am Urban ist kein Cholerafall gemeldet. Es war somit der gestrige Bestand in allen drei Krankenhäusern 16 Personen (10 männliche, 6 weibliche), darunter Fälle von asiatischer Cholera 7 (2 männliche, 5 weibliche). Neu eingeliefert wurde eine männliche, und entlassen eine weibliche Person. Er verbleibt mithin heute ein Bestand von 15 Personen (10 männliche, 5 weibliche), darunter Fälle von asiatischer Cholera 6 (2 männliche, 4 weibliche). Im Krankenhause Moabit ist der Bestand an Fällen echter Cholera in Folge Entlassung einer genesenen weiblichen Kranken auf 4 zurückgegangen. Neue Fälle sind in keiner der Anstalten konstatirt.

Das unbeaufsichtigte Spielen von Kindern auf den Straßen hat wiederum einen Todesfall herbeigeführt. Gestern Nachmittag um 5½ Uhr hielt vor dem Hause Skalitzerstraße 119 ein beladener Möbelwagen, in dessen „Schiff" zwei Knaben und die 6 Jahre alte Tochter Ella des Skalitzerstraße 111 wohnenden Pferdeeisenbahnkutschers Volke hineinkrochen. Als der Möbelwagen anfuhr, wußte der Kutscher von dem Aufenthalte der Kinder in dem Schiffe nichts. Die Kinder wurden ängstlich und die beiden Knaben kletterten glücklich hinaus. Als Ella Volke dies nachmachen wollte, wurde sie von dem rechten Hinterrad erfaßt, über den Kopf gefahren und sofort getödtet.

† **Die Frage der Abtödtung der Cholerakeime** in den Fäkalien ist von der Düngerabtheilung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft nach Vereinbarung mit dem Reichsgesundheitsamt zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht worden, an denen sich die hygienischen Institute der Universitäten Jena, Marburg und Greifswald, sowie die landwirthschaftliche Versuchsstation zu Bonn betheiligt haben. Es handelte sich speziell um die Frage, ob die Zwischenstreu von Torfmull im Stande ist, diese Abtödtung sicher zu bewirken, bezw. ob die Sicherheit dieser Abtödtung vermehrt oder beschleunigt wird durch Zusatz von Stoffen zum Torfmull, welche dem Wachsen der Kulturpflanzen nützlich, mindestens nicht schädlich sind. Die Untersuchungen sind bereits zu einem vorläufigen Abschluß gebracht und haben übereinstimmend folgende Hauptresultate ergeben: 1) Torfmull für sich allein gewährt in keinem Falle sichere Garantie, daß die in den Fäkalien enthaltenen Cholera- (und Typhus-) Keime abgetödtet werden. 2) Ein Zusatz von Kainit erhöht in keiner Weise die Desinfektionskraft von Torfmull. 3) Ein Zusatz von Superphosphatgyps kann die Desinfektionskraft des Torfmulls wohl erhöhen, doch ist hierfür eine absolut sichere Garantie nicht gegeben. 4) Ein Zusatz nur geringer Mengen Schwefelsäure zum Torfmull tödtet dagegen die Cholerakeime sehr rasch. 5) Ebenso ist der gewöhnliche Speiseessig ein außerordentlich wirksames Mittel, um Cholerabakterien rasch und sicher zu tödten. Bei Choleraepidemien dürfte sich diese Erkenntniß mit großem Erfolg praktisch verwerthen lassen, indem man den Speiseessig zum Reinigen von Abtritten, Fußböden, Kleidungsstücken, Betten u. s. w. wird gebrauchen können. Der benützte Essig war ziemlich dünn, er enthielt nur 3 Proz. Essigsäure, glich also dem Essig, der in jeder Haushaltung, selbst auf Dörfern leicht zu beschaffen ist. Die benutzte Schwefelsäure war einhalbprozentig. Bei Typhus ist ein Zusatz von zwei- bis dreiprozentiger Schwefelsäure erforderlich.

† **Die deutsche Kunst in Chikago.** In Ergänzung unserer früheren Mittheilung über die Preisvertheilung in Chikago bringen wir nachstehend das Verzeichniß der in der Kunstabtheilung prämiirten deutschen Bildhauer: Rob. Bärwaldt. Max Baumbach. Reinhold Begas. Peter Breuer. Ad. Brütt. G. Eberlein. J.

---

nichtssagenden Antlitz fort: „Mit Mühe ziehen wir sie groß, und wenn wir denken, wir haben eine Stütze an ihnen, verlassen sie uns. Uebrigens der Fritz Krause, Du kennst ihn ja, ist ein guter Kerl, — Assessor — wenn auch vorläufig noch unbesoldet —"

Herr Brennecke hatte sich werkwürdig schnell gefaßt. Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung schüttelte er dem Freunde die Hand: „Gratulire von ganzem Herzen! Wolltest Du die Adresse meiner Cousine haben, um ihr das frohe Ereigniß mitzutheilen?"

„Einestheils ja, und —" Herr Buchholz raffte sich energisch empor — „na zum Teufel, vor meinem alten Freunde brauche ich am Ende kein Geheimniß daraus zu machen. Ich möchte Deine Cousine heirathen!"

Herr Brennecke war bei den letzten Worten seines Freundes erbleichend zusammengeknickt. Urplötzlich aber schnellte er, kupferroth im Gesicht empor.

„Das ist wohl die Hauptsache, was Du ihr schreiben willst," rief er wüthend; „ha, ha, ha! ein netter Freundschaftsdienst, meinen armen verwaisten Kindern die Mutter zu rauben, ganz abgesehen davon —"

„Daß Du sie vielleicht einstmals aus Gnade, Deiner armen verwaisten Kinder wegen, und weil Du keine bessere finden kannst, selbst heirathen möchtest," fiel ihm Herr Buchholz, ebenfalls erbost, in die Rede. „Im Uebrigen hat Deine Cousine selbst zu entscheiden, und wenn Du mir ihre Adresse nicht geben willst, werde ich sie schon anderswo erhalten. Adieu!"

Herr Buchholz schlug die Thür krachend hinter sich ins Schloß.

„Alter, verliebter Esel," brummte Herr Brennecke, dann griff er sich wieder an das Herz.

„Brennecke sei aufrichtig," fuhr er mit einem tiefen Athemzuge fort; „ich glaube, Du bist der größte Esel und blind dazu. Mehr als ein Jahr geht das liebe, schöne Mädchen neben Dir her. Deine Wirthschaft wurde nie so musterhaft geführt, Deine Kinder waren nie so wohl erzogen. Und Du vernageltes Ungeheuer merkst das erst heute, heute wo Dir der alte verliebte Narr den Engel entführen will. Bomben Element! Buchholz, jetzt gilt es, Dir die Braut vor der Nase wegschnappen. In zwei Stunden geht ein Zug nach Magdeburg und um neun Uhr Abends kann ich schon an Ort und Stelle sein."

Herr Brennecke läutete Sturm. Es erschien Niemand. Er hatte ja dem Mädchen einen kurzen Urlaub zu einer Vergnügungsreise bewilligt; sie kehrte erst morgen zurück. Nun er konnte den Portier verständigen.

In wilder Hast begann Herr Brennecke sich anzukleiden. Die feinste Wäsche, der schwarze Anzug — Cylinder — er ging ja auf die Freite! Mit Mühe befestigte er den steifen Kragen an dem Hemd, seine Hände zitterten vor Aufregung.

„Teufel, nun springt auch der Knopf noch fort."

Herr Brennecke bückte sich und spähte unter das Sopha.

Krach!

„Himmel, mein Hosenträger mitten durch! Nun kann ich mit dem Anziehen von Neuem beginnen! Wenn ich den Zug versäume! He, Buchholz, alter Unglücksrabe, wenn ich Dich jetzt hier hätte, mit kaltem Blute würde ich Dich ermorden. So, nun läutet es noch! Das ist ja eine nette Bescheerung! Na, vielleicht der Briefträger — ein Brief von ihr."

Herr Brennecke öffnete wegen seiner primitiven Toilette vorsichtig die Thür.

Da — mit einem Schreckensruf taumelte er zurück.

„Alle guten Geister." Da standen ja — Tante Auguste und seine drei Sprößlinge.

„Papa! Papa!" jubelte das Trio.

„Erschrick nicht, Brennecke", fiel Tante Auguste mit ihrer klaren, ruhigen Stimme ein, „es ist nichts passirt, sie sind alle gesund und munter." Sie drängte dabei ihren Vetter und seine Sprößlinge in das Wohnzimmer.

Herr Brennecke war noch immer sprachlos, er hatte Fritzchen auf den Arm gehoben und blickte hilflos zu der stattlichen Cousine empor.

„Aber Brennecke", rief diese und schlug die Hände über den Kopf zusammen, „welch ein Chaos! Sieht das jetzt hier immer so aus?"

Ja es sah entsetzlich aus. Jetzt merkte es Herr Brennecke selbst. Die Schrankthüren standen offen, alle Kommodenkasten waren bis zum Herausfallen vorgeschoben, auf Tisch und Stühlen lagen Wäsche und Kleidungsstücke.

„Ach, Gustchen, verzeih", erwiderte Herr Brennecke kleinlaut, „ich suchte den schwarzen Anzug, ein neues Oberhemd und den Cylinder."

„Ja, wo willst Du denn hin? Zu einem Leichenbegängniß?"

„Nein, nein, im Gegentheil", stotterte Herr Brennecke — „zur Verlobung — das heißt — weißt Du — Grete Buchholz hat sich nämlich verlobt."

„Zum Gratuliren brauchtest Du doch aber gerade nicht im schwarzen Anzug zu erscheinen — oder vielleicht bist Du selbst der Bräutigam, dann allerdings —"

„Aber Auguste", entgegnete Herr Brennecke vorwurfsvoll, „ich in meinen Jahren und das junge Kind."

Tante Auguste lachte etwas gezwungen.

„Es war ja nur Scherz, Philipp; Grete hat mir längst erzählt, daß sie ihr Herz an den kleinen Assessor Krause verloren hat."

„So?" machte Herr Brennecke gedehnt, „hat Dir vielleicht Buchholz auch schon? —"

Er setzte plötzlich Fritzchen etwas unsanft auf die Erde.

„Kinder", rief er, „im Eßzimmer liegt eine Düte auf dem Büffet; Lise soll den Inhalt theilen — aber nicht zanken, hört Ihr?"

Die Kinder stürmten hinaus.

Herr Brennecke zog den zunächstliegenden schwarzen Gesellschaftsrock an und setzte sich seiner Cousine, die sich erschöpft in einen Sessel niedergelassen hatte, gegenüber.

„Aber Philipp", begann Tante Auguste lachend, „Du weißt ja noch gar nicht, warum wir eigentlich so plötzlich hier hereingeschneit kamen. Gestern hörte ich, daß in einem benachbarten Gutshofe die Diphtheritis ausgebrochen sei. Du weißt, Fritzchen neigt zu Halsentzündungen. Da packte ich denn Hals über Kopf, und heute in aller Morgenfrühe dampften wir ab. Wir können die letzten drei Wochen noch ganz gut wo anders hingehen."

„Nein, Gustchen, Ihr bleibt hier. Gott weiß es, was ich für ein Hundeleben ohne Euch geführt habe. Ich nehme eine Aktie zum Zoologischen Garten. Nicht wahr, Gustchen, das ist Dir doch recht?"

Herr Brennecke griff angstvoll nach den Händen seiner Cousine. Diese blickte ihren Vetter verwundert an. In seinen Augen brannte ein seltsames Feuer, und verwirrt und erröthend entzog sie ihm ihre Hand. Sie wollte sich erheben, er aber hielt sie fest.

„Bleib noch einen Augenblick, Auguste," bat er, „ich habe Dir etwas mitzutheilen. Buchholz war hier," — er fragte nach Deiner Adresse — kurzum er will, sobald ihn Grete verläßt, auch heirathen — Dich, Gustchen. — Ich frage Dich nun," vollendete er mit sichtlicher Anstrengung, „kannst Du, willst Du die Kinder — und mich verlassen?"

Tante Augustens schönes Antlitz war bleich geworden, ihr Busen hob und senkte sich, schweigend starrte sie auf den Teppich zu ihren Füßen.

„Nein," entgegnete sie nach kurzer Ueberlegung, die Herrn Brennecke wie eine Ewigkeit dünkte, „es bleibt Alles, wie es ist."

„Ich wußte es ja," jubelte Herr Brennecke, „Du bleibst bei mir!"

Er zog das ahnungslose Mädchen stürmisch an seine Brust.

„Wenn Du mich ein klein wenig lieb hast, Gustchen, dann werde mein Weib, die Mutter meiner Kinder."

Tante Auguste machte sich verwirrt aus seinen Armen los.

„Hast Du diesen Entschluß erst heute gefaßt, nachdem Du erfahren, daß ich Anderen begehrenswerth erscheine, fragte sie, ihren Vetter schmunzelnd anblickend.

„Den Entschluß, Dich zu heirathen? Ja, Augustchen," erwiderte Herr Brennecke ehrlich. „Aber gedacht habe ich an Dich immer in sehnsuchtsvoller Liebe, seitdem —" er zog seine hocherglühende und jetzt nicht mehr widerstrebende Cousine wieder in seine Arme und küßte sie leidenschaftlich auf den Mund — „seitdem ich, wenn auch nur aus Versehen, einen Kuß von Dir erhalten hatte."

Götz. E. Herter. Emil Hundrieser. Max Klein. Max Kruse. Rudolph Maison. Walther Schott. A. Sommer. T. Uphues. Mich. Wagmüller. E. Wenck. Joh. Wind.

Aus der Provinz Posen.

ꝏ **Samter,** 7. Sept. [Entsprungener Doppelmörder.] Der seit mehreren Wochen von österreichischen Behörden gesuchte Verbrecher, welcher in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf unserm Bahnhofe durch hiesige Gendarmen festgenommen wurde, ist in der vergangenen Nacht aus dem Gefängnisse des hiesigen Amtsgerichts ausgebrochen und entsprungen. Derselbe, ein großer und kräftig gebauter Mann, heißt nicht, wie er angab Langer, sondern Schulz. Er war in die hiesige Gegend gekommen, um seinem Bruder, dem Waldhüter Schulz in Kobylnik, einen Besuch abzustatten. Letzterer, heute durch den Fußgendarm Kleiber dem hiesigen Gerichte vorgeführt, sah sich leider in die allerdings sehr traurige Lage versetzt, den Verbrecher, mit welchem er in Haltung und Gesichtsausdruck frappante Aehnlichkeit hat, als seinen leiblichen Bruder anzuerkennen und ein grauenvolles Lebensbild von ihm zu entwerfen. Nach der angeblichen Aussage des Bruders hat der Verbrecher zuletzt bei dem 21. Regiment in Graudenz als Unteroffizier gedient. Wegen Ermordung seiner eigenen Frau wurde er zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nachdem er zwei Jahre von dieser Strafzeit verbüßt hatte, entsprang er aus dem Gefängniß und entkam nach Böhmen. Dort soll er wieder einen Lustmord begangen haben, weswegen er gegenwärtig verfolgt wird. In Böhmen ist es auch gelungen, seiner habhaft zu werden, aber trotz angelegter Fesseln hat er einer österreichischen Gendarmeriewache auf dem Transporte zu entschlüpfen gewußt. Nachdem er sich von den Fesseln, von welchen seine Arme noch jetzt Spuren tragen, selbst befreit hatte, soll er angeblich innerhalb der österreichischen Grenzen ein unstetes und wechselvolles Leben geführt haben. In Wien endlich habe er einem Bäckergesellen Namens Rudolf Langer aus Markotzendorf in Mähren die Papiere gestohlen und sich mit diesen wieder in preußisches Gebiet gewagt. Der Waldhüter soll dem Verbrecher, wie verlautet, 20 M. gegeben haben, um ihn los zu werden. Von diesem Gelde wurden bei der Festnahme noch etwa 18 M. gefunden. Geradezu Staunen erregend ist die Art, wie der Verbrecher seine Flucht aus dem Gefängniß bewerkstelligt hat, vorausgesetzt, daß nicht, wie manche behaupten wollen, Helfershelfer ihre Hand im Spiele hatten. Mit einem Brett der Tischplatte hat der Gefangene einen Eisenstab des Fenstergitters losgebrochen, bei Seite geschoben und sodann seinen Körper durch die erweiterte Oeffnung hindurchgezwängt. An einem Seile, das er sich aus dem ihm überwiesenen Strohsacke gefertigt, und an einen festen Eisenstab gebunden hatte, ist er aus dem über 4 Meter hohen Fenster in den Hof gelangt. Von hieraus konnte ihm nur ein überaus kühner Sprung über die etwa $3^1/_2$ Meter hohe Gefängnißmauer die Freiheit geben. Sämmtliche Polizeiorgane der Umgegend sind heute schon in aller Frühe von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt worden; jedoch ist es trotz alles Suchens bis heute Abend noch nicht gelungen, den Flüchtling wieder aufzufinden. In hiesiger Gegend herrscht ob dieses Ereignisses die größte Aufregung. — Wie verlautet, ist dem Bruder des Verbrechers die Waldhüterstelle gekündigt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Metz, 7. Sept. Der König von Sachsen hat, nachdem er an den heutigen Manövern noch Theil genommen, Nachmittags die Rückreise nach Dresden angetreten.

Augsburg, 7. Sept. In seiner Ansprache an den Juristentag hob der Justizminister Frhr. v. Leonrod die großen Verdienste des Juristentages um die einheitliche Gesetzgebung in Theorie und Praxis hervor und forderte die Anwesenden zu weiterer Mitarbeit an den bevorstehenden wichtigen und schwierigen Aufgaben einer gesunden Gestaltung des bürgerlichen Rechts auf. Der Vorsitzende Professor von Gneist dankte im Namen des Juristentages. In der Plenarsitzung berichtete Justizrath Wilke-Berlin über die Entwicklung der Gesetzgebung in den beiden letzten Jahren in Deutschland und Oesterreich. Die in den Abtheilungssitzungen behandelten Themata betrafen Abzahlungsgeschäfte, Pfandrecht an Grundstücken, Bankdepotgeschäfte und das Verhältniß zwischen Geldstrafen und Freiheitsstrafen.

Bremen, 7. Sept. Die 46. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat die große Liebesgabe im Betrage von etwa 18 000 Mark der Gemeinde Troppau in Oesterreichisch-Schlesien zugesprochen. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Darmstadt gewählt.

Wien, 7. Sept. Wie die „Wiener Abendpost" mittheilt, scheint die Cholera in der Bukowina erloschen zu sein, doch besteht die Gefahr ihres Wiederauftretens durch Einschleppung aus Rußland, Rumänien, Ungarn oder Galizien fort.

Rom, 7. Sept. Wie die „Agenzia Stefani" aus Rio de Janeiro von heute meldet, hat der Minister des Auswärtigen, Pauma Souza, den auswärtigen Vertretern die Mittheilung gemacht, daß das dortige Geschwader sich gegen die Regierung aufgelehnt habe. Die Regierung fühle sich jedoch stark genug, die Ordnung aufrechtzuerhalten; den etwaigen Versuch eines Bombardements der Hauptstadt könne sie nicht hindern. — Der italienische Kreuzer „Bausan" ist in Rio de Janeiro eingetroffen, der italienische Kreuzer „Dogali" geht von Bahia ebendahin ab.

Rom, 6. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Neapel 4 Personen an der Cholera gestorben. In Cassino sind 7 Personen erkrankt und eine gestorben, in Palermo 10 Personen erkrankt und 5 gestorben.

Paris, 6. Sept. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro soll die Flotte sich gegen die Regierung aufgelehnt und dieselbe aufgefordert haben, zurückzutreten; die Regierung habe jedoch diesem Ansinnen nicht nachgegeben.

Madrid, 7. Sep. Nach den hier vorliegenden Berichten herrscht in ganz Spanien vollständige Ruhe. Die Republikaner und die Carlisten verzichten auf alle revolutionären Agitationen Angesichts der energischen und bestimmten Haltung der Regierung, welche entschlossen ist, unverzüglich und streng jede Unordnung zu unterdrücken.

London, 7. Sept. [Unterhaus.] Der Präsident der Lokalverwaltung, Fowler, theilt mit, daß heute Morgen ein sehr verdächtiger Todesfall einer weiblichen Angestellten im Unterhause vorgekommen. Der Fall würde sorgfältig untersucht werden, aber man könne, obschon die Umstände sehr verdächtig seien, doch noch nicht sagen, daß asiatische Cholera vorliege.

London, 7. Sept. Der Einfluß des Arbeiterausstandes in den Kohlenbezirken von Yorkshire und Derbyshire auf den Geschäftsverkehr macht sich immer mehr geltend. Gestern zeigte die Midland-Eisenbahn an, daß sie wegen Kohlenmangels 30 Passagierzüge einstellen müsse und heute macht die Manchester-Sheffield-Eisenbahn die Einstellung von mehr als 50 Zügen bekannt. — Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Kapstadt gemeldet wird, werden drei abgesandte Lobengulas, von denen jedoch nur ein einziger zu dem Stamm der Matabele gehört, am Sonntag in Mafeking eintreffen. Man glaubt, Lobengula wünsche nur Zeit zu gewinnen, um seine Streitkräfte zu konzentriren, und lasse jetzt seine Heerden in das Innere des Landes treiben.

Pontypridd, 6. Sept. Der Ausstand der Bergarbeiter in Südwales ist beendigt. Die Arbeiter werden am Mittwoch die Arbeit wieder aufnehmen.

Amsterdam, 6. Sept. In Rotterdam sind 2 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, in Leerdam vom 4. bis 6. September 4 Erkrankungen und ein Todesfall, in Alfen a. Rhein eine Erkrankung, in Zuilichem ein Todesfall.

Bombay, 7. Sept. (Reutermeldung.) In einer Versammlung behufs Veranstaltung von Sammlungen für die Opfer der kürzlich zwischen Hindus und Mohamedanern stattgehabten Unruhen erklärte der Gouverneur Harris, die Regierung besitze Informationen, denen zufolge die Ruhestörungen gewissermaßen politischen Umtrieben zuzuschreiben seien. Falls die Untersuchung dies bestätigen sollte, so würden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Viertausend Exemplare von Brandschriften, welche die Erneuerung der Unruhen bezweckten, seien beschlagnahmt worden. — Der in Allahabad erscheinende „Pioneer", eine angesehene Zeitung, meldet, daß die von den Führern der Bewegung zu Gunsten des Kuhschutzes weitverbreitete Brandliteratur einen wesentlichen Einfluß auf die Hindus in den verschiedenen Provinzen Indiens ausübe. Falls nicht alle Vorsichtsmaßregeln getroffen würden, sei eine plötzliche gewaltsame Erhebung zu gewärtigen, im Vergleiche zu welcher die Unruhen in Bombay und Rangoon unbedeutend erscheinen würden.

Chicago, 8. Sept. Bei der Station Colchour in der Nähe von Chicago sind zwei Personenzüge mit einander zusammengestoßen. Die Eisenbahnwagen der Züge thürmten sich übereinander auf. 25 Personen wurden bei dem Unglück verwundet, 10 sind getödtet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 8. September, Morgens.

Die Kaisermanöver des württembergischen Armeekorps finden, wie aus Stuttgart gemeldet wird, bestimmt am 16. September bei Ludwigsburg statt. Es steht nun fest, daß an denselben sich auch der Kronprinz von Italien betheiligen wird. Im Residenzschloß werden bereits für ihn die König-Wilhelm-Zimmer hergerichtet.

Zu den in der Presse aufgetauchten Gerüchten, daß die Verdoppelung der Brausteuer erneuert in Erwägung gezogen werde, schreibt die „Voss. Ztg.": Dies würde eine Maßregel sein, welche mit den wiederholten Erklärungen Graf Caprivis im krassesten Widerspruch stehe. Es sei erwünscht, daß diesen Gerüchten amtlich in nicht mißzuverstehender Form widersprochen werde, vorausgesetzt natürlich, daß diese überhaupt unbegründet seien. Möge man schließlich den Gang der Berathungen auch geheim halten, so liege doch kein Grund vor, unbegründete Gerüchte, die geeignet erscheinen, in die weitesten Schichten der Bevölkerung Beunruhigung zu tragen, unwidersprochen zu lassen.

Der Juristentag in Augsburg beschloß, daß Abzahlungsgeschäfte in Werthpapieren ganz zu verbieten sind.

Aus Mannheim wird berichtet, daß die Regierung in der jüngsten Sitzung des badischen Eisenbahnrathes die Mittheilung machte, daß die süddeutschen Eisenbahnen sämmtlich der Einführung von Rückfahrkarten mit zehntägiger Giltigkeit geneigt seien. Der preußische Eisenbahnminister habe dagegen noch keine Entscheiduug getroffen.

Der Nürnberger Handelsvorstand beschloß, nochmals bei der Regierung wegen eines baldigen Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages vorstellig zu werden.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, verfügten die Minister der Finanzen und des Krieges, daß in Folge des überhand nehmenden Schmuggels die Zollwache an der Weichsel, dem Njemen und der Düna bedeutend verstärkt werde.

Die norwegische Bark „Titania" und das deutsche Kriegsschiff „Olga" waren vor einigen Tagen in Kollision gerathen. Die „Titania" ist schwer beschädigt in Bremen eingelaufen, während die „Olga" ihre Reise fortzusetzen vermochte. Die norwegische Bark wurde von der „Olga" noch eine Strecke weit von der Kollisionsstätte geschleppt.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, zirkulirt dort das Gerücht, daß König Milan in Paris erkrankt sei und Natalie telegraphisch benachrichtigt sei, dorthin abzureisen.

Handel und Verkehr.

** **Frankfurt a. M.,** 7. Sept. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus New-York meldet, sind für die Evansville- und die Terre Haute and Peoria-Eisenbahngesellschaften Receivers eingesetzt worden. Der Präsident der Chicago-Milwaukee-Eisenbahngesellschaft, Miller, erklärt die Gerüchte, daß die Gesellschaft ein neunprozentiges Anlehen in London angestrebt habe, für unbegründet. Die Verwaltung lehnt es jedoch ab, über die Aussichten auf eine Dividende etwas verlauten zu lassen.

** **Leipzig,** 7. Sept. Fünfte diesjährige Kämmlingsauktion. Das Angebot betrug 493 700 Kilo, von denselben wurden 179 000 zurückgezogen; 314 700 Kilo wurden verkauft. Käufer waren zahlreich am Markte. Die Stimmung für Buenos-Ayres-Wollen war bei unveränderten Preisen sehr lebhaft; australische Wollen stellten sich gegen die Juni-Auktion um 5 bis 10 Pfg. billiger

** **Bradford,** 7. Sept. Wollpreise unverändert, Stimmung fester. Garne ruhig, Stoffe geschäftslos.

Marktberichte.

** **Berlin,** 7. Sept. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter a 100 Proz.: Unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 4. Sept. 1893 54 M. 80 Pf. a 55 M. 20 Pf. — Unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe: am 1. Sept. 1893 35 M. a 35 M. 20 Pf., am 4. Sept. 34 M. 80 Pf. a 35 M. 20 Pf., am 5. Sept. 35 M. 20 Pf. a 34 M. 80 Pf., am 6. Sept. 34 M. 60 Pf. a 34 M. 80 Pf., am 7. Sept. 34 M. 80 Pf. a 35 M.

Breslau, 7. Sept. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept. 129,00 Gd., Sept.-Okt. 129,00 Gd., Okt.-Nov. 131,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo p. Sept. 160,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Sept. 48,00 Br., Sept.-Okt. 48,50 Br., April-Mai 49,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept. 50er 54,20 Br., Sept. 70er 34,20 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	749,6	SSW mäßig	bedeckt [1])	+17,1
7. Abends 9	749,8	SW schwach	halb heiter	+16,8
8. Morgs. 7	751,2	W frisch	zieml. heiter [2])	+15,8

[1]) Mittags Regen. [2]) Nachts schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 7. Sept. Abends 8 Uhr: 2,4.
„ „ 8. Sept. Morgens 7 Uhr: 0,3.

Am 7. Sept. Wärme-Maximum + 19,7° Cels.
Am 7. „ Wärme-Minimum + 11,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Sept. Morgens 0,34 Meter
„ „ 7. „ Mittags 0,34 „
„ „ 8. „ Morgens 0,34 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 7. Sept. (Schlußkurse.) Sehr fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,10, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 97,50, Konsol. Türken 22,15, Türk. Loose 84,50, 4proz. ung. Goldrente 94,25, Bresl. Diskontobank 98,75, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 201,50, Schles. Bankverein 112,00, Donnersmarckhütte 83,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschles. Eisenbahn 46,00, Oberschles. Portland-Zement 82,50, Schles. Cement 133,00, Oppeln. Zement 94,50, Kramsta 130,50, Schles. Zinkaktien 177,00, Laurahütte 100,65, Verein. Oelfabr. 88,00, Oesterreich. Banknoten 161,85, Russ. Banknoten 212,10, Giesel Cement 86,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,90, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,00.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 272, Franzosen $244^1/_8$, Lombarden $87^1/_2$, Ungar. Goldrente 94,10, Gotthardbahn 147,70, Diskonto-Kommandit 172,00, Dresdner Bank 137,50, Berliner Handelsgesellschaft 132,50, Bochumer Gußstahl 117,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 125,10, Hibernia 108,70, Laurahütte 97,00, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 113,40, Schweizer Nordostbahn 105,70, Schweizer Union 74,00, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 60,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 54,90, Italiener —,—. Behauptet.

Hamburg, 7. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 271,80, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 172,00, Laurahütte 95,75, Franzosen —,—, Packetfahrt 95,10, Ostpreußen —,—. Behauptet.

Paris, 7. Sept. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente 90,40, 3proz. Rente $99,57^1/_2$, Italien. 5proz. Rente 84,30, 4proz. ungar. Goldrente 94,25, III. Orient-Anleihe 68,45, 4proz. Russen 1889 100,00, 4prozent. unif. Egypter $102,12^1/_2$, 4proz. span. ä. Anleihe $63^7/_8$, konv. Türken $22,67^1/_2$, Türken-Loose 87,00, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 466,00, Franzosen 622,50, Lombarden —,—, Banque Ottomane 584,00, Banque de Paris 645,00, Banq. d'Escomte 73,00, Rio Tinto-A. 335,60, Suezkanal-A. 2732,00, Cred. Lyonn. 775,00, B. de France 4067,00, Tab. Ottom. 388,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^7/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,28, Chéq. a. London 25,30, Wechsel Amsterdam k. 206,68, do. Wien kl. 198,75, do. Madrid k. 416,50, Meridional-A. 681,00, C. d'Esc. neue 485,00, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,43, Portug. Tabaks-Obligat. 352,00, 3proz. Russen 81,90, Privatdiskont $2^1/_8$.

London, 7. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $97^9/_{16}$, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5 proz. Rente $83^3/_8$, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $100^1/_2$, konv. Türken $22^3/_8$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $92^3/_4$, 4prozent. Spanier $63^5/_8$, $3^1/_2$ proz. Egypter $94^1/_2$, 4proz. unific. Egypter $100^1/_2$, $4^1/_4$ proz. Tribut-Anl. $98^1/_2$, 6proz. Mexikaner $55^3/_4$, Ottomanbank $13^1/_4$, Canada Pacific $77^7/_8$, De Beers neue $15^5/_8$, Rio Tinto $13^1/_4$, 4proz. Rupees $66^1/_8$, 6proz. fund. arg. A. $66^1/_4$, 5proz. Arg. Goldanleihe $63^1/_4$, $4^1/_2$ proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er, Anleihe $38^1/_2$, do. 87er Monopol-Anleihe $41^1/_2$, 4proz. 89er Griechen 31, Bras. 89er Anl. $63^1/_4$, Platzdiskont $3^1/_8$, Silber 34.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70, Wien 12,74, Paris 25,46, Petersburg $24^7/_{16}$.

Petersburg, 7. Sept. Wechsel auf London 95,75, Wechsel auf Berlin —,—, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,90, Russ. II. Orientanleihe $100^3/_4$, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt Handel 286, Petersburger Diskonto-Bank 450, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 454, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $153^3/_4$, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien $111^3/_4$. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 6. Sept. Goldagio 248,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 7. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per Sept. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 17,75, per Sept. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 17,00, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,10, per Mai 51,30. — Wetter: Regen.

Bremen, 7. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $114^3/_4$ bez. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 7. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,45 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko $42^3/_4$ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl. auf Terminlieferung p. September 42 Pf., p. Oktober $42^1/_4$ Pf., p. Novbr. $42^1/_4$ Pf., p. Dez. $42^1/_4$ Pf., p. Jan. $42^1/_2$ Pf., p. Febr. $42^3/_4$ Pf.

Schmalz. Höher. Shafer 47 Pf., Wilcox 45 Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 45 Pf., Cudahy $46^1/_2$ Pf., Rohe u. Brother (pure) 45 Pf., Fairbanks 39 Pf.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Speck. Fest. Short clear middl. September-Abladung —, Dezember-Januar-Abladung 42.

Tabak. Umsatz: 8 Fässer Kentucky, 113 Packen Carmen, 296 Fässer Paraguay.

Hamburg, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig holsteinischer loko neuer 144—148. — Roggen loko ruhig mecklenb., loko neuer 137—139, russischer loko ruhig, transito — nom. Hafer fest. — Gerste ruhig — Rüböl (unverzollt) matt, loko 48,00. — Spiritus schwächer loko per Sept.-Oktober 23½ Br., per Oktober-Nov. 23⅜ Br., per Novemb.-Dezbr. 23¼ Br., per April-Mai 22⅞ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loko 4,60 Br., per Oktobr.-Dezbr. 4,75 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 7. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 14,37½, per Okt. 14,07½, per Dez. 14,00, per März 14,20. Ruhig.

Hamburg, 7. Sept. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 78¼, per Dezember 77, per März 75¼, per Mai 74¼. Ruhig.

Hamburg, 7. Sept. Salpeter loko ruhig 8,60, Februar-März 8,90.

Pest, 7. Sept. Produktenmarkt. Weizen fest, per Herbst 7,46 Gd., 7,48 Br., per Frühjahr 7,86 Gd., 7,87 Br., Hafer per Herbst 6,52 Gd., 6,54 Br., per Frühjahr 6,60 Gd., 6,62 Br. Mais per August-Sept. 4,72 Gd., 4,74 Br., p. Mai-Juni 1894 5,11 Gd., 5,12 Br. Kohlraps per Sept.-Oktober 15,90 Gd., 16,00 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 7 Sept Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Septbr. 20,80, p. Oktober 21,10, per Novbr.-Febr. 21,60, per Jan.-April 22,00. — Roggen ruhig, per September 13,60, per Januar-April 14,60. — Mehl ruhig, per September 44,50, per Okt. 45,10, per Novbr.-Febr. 46,10, per Jan.-April 47,10. — Rüböl behpt., per Septemb. 56,25, per Okt. 56,75, per Nov.-Dezbr. 57,50, per Jan.-April 58,50. — Spiritus fest, per Sept. 41,50 per Okt. 40,75. per Novbr.-Dezbr. 40,50, per Jan.-April 41,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 7. Sept. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Sept. 40,00, per Oktbr. 40,37½, per Oktbr.-Januar 40,50, per Jan.-April 41,00.

Amsterdam, 7. Sept. Java-Kaffee good ordinary 50¼.

Amsterdam, 7. Sept. Bancazinn 55¼.

Amsterdam, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen per November 161, p. März 172. Roggen per Oktober 123, per März 120. Rüböl per Herbst —, per Mai —.

Antwerpen, 7. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11¾ bez. u. Br., per Septbr. 11⅜ Br., per Oktbr.-Dezbr. 11¾ Br., p. Jan.-April 11⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 7. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer steigend. Gerste steigend.

Havre, 7. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Havre, 7. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 96,50, p. Dez. 95,00, per März 93,75. Ruhig.

London, 7. Sept. Chili-Kupfer 42 9/16, p. 3 Monat 42 15/16.

Glasgow, 7. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 6½ d.

Liverpool, 7. Sept., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation and Export 500 Ball. Schwächer.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Oktober 4 11/32, November-Dezember 4 23/64, Januar-Februar 4 27/64, März-April 4 31/64 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 7. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Oktober 4 21/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 21/64 do., November-Dezbr. 4 23/64 Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 4⅜ Käuferpreis, Januar-Februar 4 13/32 do., Febr.-März 4 7/16 do., März-April 4 31/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 33/64 d. Werth.

Liverpool, 7. Sept. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4¼, do. low middling 4⅜, Amerikaner middl. 4½, do. good middling 4 9/16, do. middling fair 4 13/16, Pernam fair 4 7/16, do. good fair 4 13/16, Ceara fair 4 7/16, do. good fair 4⅝, Egyptian brown fair 4 11/16, do. do. good fair 4⅞, do. do. good 5 5/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 6, do. do. good 6⅛, fine 6⅝, do. moder. rough fair 4 7/16, do. do. good fair 4 13/16, good 5⅜, do. smooth fair 4 9/16, do. do. good fair 4¾, M. G. Broach good 4 1/16, do. fine 4 7/16, Dhollerah good 3 13/16, do. fully good 3 15/16, fine 4⅛, Oomra good 3⅞, do. fully good 4, do. fine 4 3/16, Scinde good fair 3 7/16, do. good 3 11/16, Bengal fully good 3 15/16, do., fine 4⅛.

Newyork, 6. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7 9/16 Petroleum, träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,15, do. Pipe line certifikates, per Oktober 62⅛. Schmalz loko 8,55, do Rohe u. Brothers 8,85. Mais p. Sept. 46½, p. Oktbr. 46¾, p. Nov. —. Rother Winterweizen 71⅛, do. Weizen p Sept. 71⅛, do. Weizen p. Oktober 72⅛, do. Weizen p. November —, do. Weizen per Dezember 75⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 2¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17, do. Rio Nr. 7 per Oktober 15,72, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 15,52. — Mehl Spring clears 2,30. — Zucker 3. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 6. Sept. Weizen per Sept. 65½, per Oktober 66½. Mais per Septbr. 38⅞. — Speck short clear nom. Pork per Sept. 15,75.

Telephonischer Börsenbericht,

Newyork, 7. Sept. Weizen per Sept. 70¼ C., per Oktbr. 71⅜ C.

Berlin, 8. Sept. Wetter: Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. Sept. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und bei dauernder Kauflust konnten die Kurse auch weiterhin noch etwas anziehen. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat zwar eine kleinere Abschwächung der Haltung hervor, doch schloß die Börse wieder günstiger. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische, solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen zeigten sich gut behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten festere Tendenz; Italiener, Russische Anleihen und Noten etwas anziehend; Mexikaner höher und belebt. Der Privatdiskont wurde mit 4½ Prozent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu höherer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Oesterreichische Bahnen nach festem Beginn zum Theil etwas abgeschwächt; Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen fester und etwas lebhafter. Inländische Eisenbahnen bei zum Theil etwas anziehenden Kursen mehr gehandelt. Bankaktien fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile und andere spekulative Banken besonders Anfangs lebhafter und fester. Industriepapiere fest und ruhig; Brauereiaktien fester und lebhafter; Montanwerthe fest und ruhig, Bochumer Gußstahl- und Laurahütte-Aktien fester und lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Sept. Trotz höherer Notirungen aus Amerika war hier die Tendenz matt. Weizen war namentlich per Frühjahr von auswärts stärker offerirt. Dieser Termin notirt gegen gestern 1½ M., die übrigen ca. 1 M. niedriger. In Roggen fanden für auswärtige Rechnung Deckungskäufe statt. Da denselben aber hier entsprechendes Angebot gegenüberstand, so erfolgte keine Preiserhöhung; es ist im Gegentheil eine mäßige Herabsetzung zu verzeichnen. Schwimmende Ladungen sind gestern, wie uns mitgetheilt wird, vorwiegend zum ungefähren Terminspreis bezahlt worden. Hafer war bei kleinen Umsätzen behauptet. Mais still, aber 1 M. höher. Rüböl fest, nahe Sichten notirten etwas höher, hintere Termine wenig verändert. Spiritus auf Deckungen per Herbst recht fest.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko unbelebt. Termine matt. Gekündigt 300 Tonnen Kündigungspreis 150 M. Loko 142—158 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., Anmeldescheine vom 1. und 5. September 149 verkauft und per 1. September 147,50 verkauft. per diesen Monat — M., per Sept.-Oktober 151—150—150,50 bez, per Okt.-Novbr. 154—153——153,25 bez., per Nov.-Dez. 156,25—155,25 bis 155,50 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per Febr. —, per März —, per April —, per Mai 162,75 bis 161,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schleppendes Geschäft. Termine wenig verändert. Gekündigt 1750 Tonnen. Kündigungspreis 132,5 M. Loko 122—133 M. nach Qual. Lieferungsqualität 130 M. inländischer, guter alter und neuer 130—131 ab Bahn bez., geringer neuer 123 ab Bahn bez., Anmeldescheine pr. 1. Sept. 131,25 verk., per diesen Monat —, per Sept.-Oktober 132,75 bis 132,25—132,5 bez., per Oktober-Nov. 135—134,5—134,75 bez., per Nov.-Dezbr. 137,25—136,75 bez., per Dez. —, April 1894 —.

Gerste per 1000 Kilogr Ruhig. Große und kleine 150 bis 90 Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko geringe Waare stark offerirt. Termine fest. Gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — M Loko 148—184 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 166 M. Pommerscher mittel bis guter 150 bis 170 bez., feiner 171 bis 180 bez., preußischer mittel bis guter 152—172 bez., feiner 173—182 bez., schles. mittel bis guter 152—172 bez., feiner 173—182 bez., per diesen Monat — bez., per Sept.-Oktober 158 bez., per Okt.-Nov. 154—153,75 bez., per Nov.-Dezbr. 152,75 M., per Dez. —, per April 1894 — bez., per Mai 148,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine höher. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 110,5 M. Loko 112 bis 126 M. nach Qualität, per diesen Monat — Mark, per September-Oktober 110,5—110,75 bez., per Okt.-Novbr. 112 bez., per Nov.-Dez. 112,75—113 bez, per Mai 1894 —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Oelsaaten ohne Handel.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M per diesen Monat und per Sept.-Okt. 17,15 bez., per Oktober-Novbr. 17,45 bez., per Novbr.-Dez. 17,65 bez., per Mai —.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine nahe Sichten höher. Gekündigt 5400 Ztr Kündigungspreis 48 M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 47,8—48,1 M. bez., per Oktober-November 48,3 M., per Novbr.-Dezember 48,7 M., per April-Mai 1894 49,3—49,4—49 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,60 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,60 M. bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,8—35 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 130 000 Liter. Kündigungspreis 32,2 M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Sept.-Okt. 33,1—32,9—33,4 bez., per Okt.-Nov. und per Novbr.-Dez. 33,2—33,1—33,4 bez., Dez. —, per April 1894 38,9—38,8—39,1 bez., per Mai 39,2—39,0—39,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,25—19,25 bez., Nr. 0 19,00—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80

Bank-Diskonto Wechs. v. 7. Sept.

Amsterdam	3	8 T.	168 30 bz
London	2½	8 T.	20,40 bz
Paris	2½	8 T.	80,75 bz
Wien	4	8 T.	161,80 bz G
Petersburg	4½	3W.	210,00 bz
Warschau	4½	8 T.	211,25 bz

In Berl. 5. Lombar 5½ – [illegible] 4½ %

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,36 G.
20 Francs-Stück	16,15 B.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	161,90 bz
Russ. Noten 100 R.	211 65 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 G
do. do.	3½	99,80 bz
do. do.	3	85,10 G
Prss. cons. Anl.	4	106,75 G
do. do.	3½	99,80 G
do. do.	3	85,10 G
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,80 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	97,50 bz
do. do. neue	3½	97,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G
do.	4½	108,10 G
do.	4	104,00 G
do.	3½	98,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,60 bz G
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	98,80 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,30 bz G
Pommer.	3½	98,00 bz G
do.	4	
Posensch.	4	102,40 bz G
do.	3½	96,40 B.
Schls. altl.	3½	97,50 G
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	97,70 bz B.
do.	4	
do. neudo.	3½	
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,50 G.
do. neul. II.	3½	96,50 G.
Pommer.	4	102,80 G
Posensch.	4	102,60 G
Preuss.	4	103,00 G
Schles.	4	102,60 G
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 G
Bayer. Anleihe	4	106,00 G
Brem. A. 1892	3½	97,00 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,25 bz B.
do. do. 1886	3	84,00 G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,90 bz G
Prss. Präm-Anl	3½	179,90 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—	417,00 G
Bd. Präm.-An.	4	134,90 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,30 G

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,75 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,50 bz
Löb. 50 T.-L.	3½	129,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,25 G
Oldenb. Loose	3	128,25 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,70 bz G
do. 1888	4½	39,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,25 G
Buen. Air. Obl.	5	35,60 bz G
Chines. Anl.	5½	103,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,90 B.
Griech. Gold-A	5	37,75 B.
do. cons. Gold	4	28,80 bz G
do. Pir.-Lar.	5	34,50 bz
Italien. Rente	5	84,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	51,30 bz B.
Mexikan. Anl.	6	56,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,00 bz G
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	92,60 G
do. do.	4⅕	92,60 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	92,40 G
do. 250 Fl. 54.	4	144,25 G
do. Kr 100 (58)	—	325,00 bz
do. 1860er L.	5	143,50 bz G
do. 1864er L.	—	322,10 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,00 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,10 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	29,10 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 G
Röm. Stadt-A.	4	80,75 bz G
do. II. III. V	4	76,80 G
Rum Staats-A.	4	81,00 bz G
do. Rente 90	4	81,00 bz G
do. do. fund.	5	101,60 bz
do. do. amort.	5	95,00 bz G
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,00 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	153,00 bz
do. 1866.	5	148,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,30 bz
do. neue	4½	101,20 G.
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	

Schw Hyp.-Pf.	4½	101,40 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	74,25 bz G
do. neue 85	5	74,25 bz B.
Stockh. Pf. 85	4½	101,20 bz
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	63,75 bz G
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,40 G
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	83,90 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,20 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,25 B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	257 90 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,30 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	57,25 bz
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	188,00 bz
Crefelder	4	71,25 bz G
Crefld-Uerdng	2	85,75 G
Dortm.-Ensch.	4½	100,50 bz
Eutin. Lübeck	1½	38,75 bz
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,75 B.
Lübeck-Büch.	6	131,50 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	106,40 bz
Marnb.-Mlawk.	½	68,60 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 bz G
Ostpr. Südb.	0	68,90 bz
Saalbahn	0	21,70 B.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G
Weimar-Gera	—	11,10 G
Werrabahn	0,88	50,60 bz*
Albrechtsbahn	-	44,50 G
Aussig-Teplitz	20	566,00 bz B.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	74,30 bz G
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	103,80 G
Graz-Köflsch.	6½	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	122,50 G
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	96,50 G
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	23,75 bz
Reichenb.-P.	—	94,25 G
Südöstr. (Lb.)	⅗	42,80 bz
Tamin-Land	0	1,60 bz
Ungar.-Galiz.	5	97,50 G
Balt. Eisenb	3	60,90 bz
Donetzbahn	5	106,70 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	103,25 bz
Wrsch.-Wien.	11¼	206,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	147,50 G
Ital. Mittelm.	5	92,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅛	116,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,00 bz G
Lux. Pr. Henri	2,7	58,30 bz G
Schweiz. Centr	4	113,40 bz
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2⅖	73,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	53,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl-Warsch.	13/20	48,00 G
Czakat.-St.-Pr.	5	104,10 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	83,00 bz
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz
Marienb Mlawk	5	108,30 bz
Mecklb. Südb.	—	47,00 bz
Ostpr. Südb.	2	104,75 bz
Saalbahn	3½	88,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	83,10

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,50 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	103,30 bz B.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	99,60 G
Franz.-Josefb.	4	93,30 G
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,75 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,60 G
KronpRudolfb.	4	91,50 G
do. Salzkamm	4	100,30 B
LmbCzern. stfr	4	90,75 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,20 B.
do. Staats-I. II.	5	107,00 bz
do. Gold-Prio.	4	100,20 B
do. Lokalbahn	4½	95,00 G
do. Nordwestb.	5	102,60 G
do. NdwB. G-Pr	5	107,60 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,50 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,20 G
do. Obligation.	5	103,00 G.
do. Gold-Prior	4	

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,30 bz G.
do. 1889	4	94,60 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	92,40 bz B.
do. (Oblig.) 1889	4	94,10 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,60 bz G
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,40 bz G
do. Rjäsan gar.	4	93,90 bz G
do. Smolensk g.	5	101,00 G
Orel-Griasy conv	4	92,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,80 bz G
Rjaschk-Moroz. g	5	100,60 G
Rybinsk-Bolog.	5	91,25 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	94,50 G
Transkaukas. g.	3	79,80 bz G
Warsch.-Ter. g.	5	102,70 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	93,90 G
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,25 G.
Gotthardbahnov.	4	103,50 G
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	77,60 G
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,20 bz
Süd-Ital. Bahn	3	55,00 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,00 bz G
do. Lit. B.	5	71,75 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,75 G
Northern Pacific	6	105,30 bz
San Louis-Franc.	6	100,00 B.
Southern Pacific	6	105,80 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,50 B.
do. do. II.	3½	105,40 bz
do. do. III. abg.	3½	99,00 bz G
do. do. IV. abg.	3½	99,00 bz G
do. do. V. abg.	3½	95,80 G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G
do. do.	4	102,30 bz G
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,00 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,20 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	112,00 G
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G
do. do. (rz. 100)	3½	95,40 bz G
do. do. kündb. 1900	4	103,10 bz
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,30 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G
do. do. do.	3½	96,80 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,25 G
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,20 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	62,00 G
Berl. Cassenver.	4½	130,25 G
do. Handelsges.	6	131,30 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,00 B.
Bresl. Disc.-Bk.	5	98 80 G
do. Wechslerbk.	4½	96,75 G
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	152,75 bz
do. Genossensch	4⅚	115,25 G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,10 G
Disc.-Command	6	172,00 bz G
Dresdener Bank	7	137,20 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,60 G
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,10 G
Leipziger Credit	8½	128 50 G
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G
Maklerbank	5	109,10 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,80 G
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	94,90 bz
Nationalbk. f. D.	5	107,10 bz G
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,00 G
Oester. Credit-A	9 1/10	201,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	129,40 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	161,75 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,25 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	227,10 G
do. Leihhaus	6	91,50 G
Reichsbank	6,98	149,50 B.
Russische Bank	5	73,60 G
Schles. Bankver.	5	112,25 G
Warsch. Commerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	124,25 bz G
Anglo Ct. Guano	11½	143,00 bz G
Brauerei Berl.-Charl.	7⅘	961,00 G
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Br.	3	76,50 G
Henn. St.-Pr.	3½	65 70 G

Bauges. Humb.	5½	128,00 G
Moabit	8	
Passage	3½	64,50 bz G
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	136,10 bz
Berl. Lagerhof	—	81,50 B.
do. do. St.-Pr	9	118,50 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	45,00 G
Berl. Bock-Br.	0	44,50 bz G
Schultheiss-Br.	16	232,75 bz G
Bresl. Oelw.	4½	88,00 G
Deutsche Asph.	5	77,50 G
Dynamit Trust	10	128,00 bz G
Erdmannsd. Sp.	5½	94,50 bz G
Fraust. Zucker	0	102,00 bz G
Glauz. Zucker	12	113,50 bz G
Gummi Harburg-Wien	24	272,00 bz G
do. Schwanitz	12½	180,75 B.
do. Voigt Winde	8	125,75 G
do. Volpl. Schldt.	4	88,75 G
Hemmoor Cem.	6	96,00 G
Köhlm. Strk.	12	222,75 bz
Körbisdf. Zucker	2½	107,00 bz G
Löwe & Co.	18	256,00 bz G
Bresl. Linke	10	147,25 bz
do. Hofm.	10	131,75 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,00 bz B.
Görlitz ev.	7	112,00 G
Görl. Lüdr.	—	130,50 bz B.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	223,00 bz G
Stettin-Vulk.-B.	9	108,25 bz G
Sudenburg	14	174 90 B.
O.-Schl. Cham.	—	48,10 bz G
do. Port.-Cem.	1½	82,00 bz G
Oppeln. Cem.-F.	4	94,25 bz B.
do. (Giesel)	2	87,00 bz B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,00 bz
Hamb. Pferdeb.	0	96,75 bz
Potsd. ev. Pfrdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	92,00 G
Rositzer Zucker	3	70,25 G
Schles. Cem.	7½	132,80 bz G
Stett. Bred. Cem.	2	81,00 G
do. Chamott.	15	198 50 G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	117,50 G
Berzelius	10	122,50 G
Bismarckhütte	—	141,00 bz G
Boch. Gusst.-F.	—	119,70 bz
Donnersmarck	—	82,90 G
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,40 bz
Gelsenkirchen	9	135,50 bz
Hibernia	5¼	109,00 B.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,25 G
Inowracl. Salz	1	35,25 bz G
König u. Laura	—	100,00 bz
Lauchham. ev.	—	92,00 B.
Louis. Tief. St.-Pr	—	100,25 G
Oberschl. Bd.	½	46,10 bz G
do. Eisen-Ind.	4½	96,25 bz G
Redenh. St.-Pr.	—	11,75 B.
Riebeck. Mont.	11	151,75 bz G
Schles. Kohlw.	0	22,00 G
do. Zinkhütte	15	176 90 bz B.
do. do. St.-Pr.	15	176,90 bz B.
Stolb. Zink-H.	1	32 80 G
do. St.-Pr.	6	102,25 bz
Tarnowitz ev.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.